

„Kein anderes Band hält so fest wie dieses“?

Otto von Bismarck  
und sein viel gedeuteter Ausspruch

von Helge Kleifeld

Marburg an der Lahn 2002

# „Kein anderes Band hält so fest wie dieses“? Otto von Bismarck und sein viel gedeuteter Ausspruch\*

von Helge Kleifeld

Nicht nur in corpsstudentischen, sondern auch allgemein in korporationsstudentischen Kreisen ist dieser Ausspruch, der angeblich aus dem Munde Otto von Bismarcks (Corps Hannovera Göttingen) stammt, Allgemeingut. Im Rahmen wissenschaftlicher Veröffentlichungen wurde das Zitat weitgehend übernommen. Doch wie bei allen Bismarck-Zitaten stellt sich die Frage: Wie authentisch ist der Ausspruch wirklich?

Am 27. April 1895 besuchte eine aus siebzehn Personen bestehende Abordnung „des Gesamtausschusses des Verbandes Alter Corpsstudenten“ unter der Führung des Schriftstellers Dr. Hans von Hopfen Bismarck in Friedrichsruh, um ihm ein Modell des Denkmals vorzuführen, das 1896 auf der Rudelsburg „gesetzt“ wurde.<sup>1</sup> Bei dieser Gelegenheit hielt Bismarck eine kurze Rede, in der er auch auf seine Zeit als Corpsstudent einging, unter anderem, weil das Modell des Denkmals Bismarck als jungen Corpsstudenten zeigte.<sup>2</sup> Hierbei, so berichtet der Zeitzeuge von Hopfen in den „Akademischen Monatsheften“, habe Bismarck folgendes gesagt: „[...] ich würde, wenn ich heute wieder auf die Universität käme, auch heute noch in ein Corps gehen, man hält da einigermaßen zusammen. Kein anderes Band hält so fest wie dieses. Ich habe überhaupt sehr viel seltener gefunden, daß man mit Schulfreunden als mit Universitätskameraden verbunden bleibt, die Knabenfreundschaft wächst doch nicht so fest, wie die des Jünglings.“<sup>3</sup>

Tatsächlich findet sich diese Version von Bismarcks Ansprache in zahlreichen späteren Veröffentlichungen, wie etwa in den bekannten „Politischen Reden des Fürsten Bismarck“, herausgegeben von Horst Kohl,<sup>4</sup> oder zuletzt in dem von Friedhelm Golücke bearbeiteten „Studentenhistorischen Lexikon“ Robert Paschkes.<sup>5</sup> Nur eine Veröffentlichung, das sechsbändige Werk von Johannes Penzler „Fürst Bismarck nach seiner Entlassung“, welches sich auf „authentische Kundgebungen“

---

\* Für die freundliche Unterstützung bei der Quellensuche dankt der Autor: Dr. Hans Eppenhans, Geschäftsführer der Otto-von-Bismarck-Stiftung, Friedrichsruh, Ulrich Becker, Leiter des Instituts für Hochschulkunde in der Universitätsbibliothek Würzburg, und Klaus Gerstein, Leiter des Arbeitskreises der Studentenhistoriker beim Convent deutscher Akademikerverbände (CDA), Siegen.

<sup>1</sup> Johannes Penzler (Hg.), Fürst Bismarck nach seiner Entlassung. Leben und Politik des Fürsten seit seinem Scheiden aus dem Amte auf Grund aller authentischen Kundgebungen, Bd. 6, Leipzig 1898, S. 175. Akademische Monatshefte 13 (1895/96), S. 83.

<sup>2</sup> Franz Stadtmüller, Geschichte des Corps Hannovera zu Göttingen 1809–1959, Göttingen 1963, S. 119.

<sup>3</sup> Akademische Monatshefte 13 (1895/96), S. 83. Hervorhebung im Original.

<sup>4</sup> Horst Kohl (Hg.), Die Politischen Reden des Fürsten Bismarck. Historisch-kritische Gesamtausgabe, Bd. 13: Reden und Ansprachen des Ministerpräsidenten und Reichskanzlers a. D. Fürsten von Bismarck 1890–1897, Stuttgart, Berlin 1905, S. 384 f.

<sup>5</sup> Robert Paschke, Studentenhistorisches Lexikon. Aus dem Nachlaß hg. v. u. bearb. v. Friedhelm Golücke, Köln 1999 (= GDS-Archiv für Hochschul- und Studentengeschichte, Beiheft 9), S. 51. Ebenso: Stadtmüller, Hannovera (wie Anm. 2), S. 119.

beruft, enthält ein leicht abgewandeltes Zitat: „[...] ich würde auch heute noch in ein Corps gehen, man hält da einigermaßen zusammen. Viele andere Bande reißen ja später, ich habe sehr viel seltener gefunden, daß man mit Schulfreunden als mit Universitätskameraden verbunden bleibt; die Knabenfreundschaft wächst doch nicht so fest wie die des Jünglings.“<sup>6</sup>

Um festzustellen, welche Darstellung von Bismarcks Rede korrekt ist, mußte auf die „ursprünglichste“ Quelle zurückgegriffen werden. Nachdem mit Hilfe der Otto-von-Bismarck-Stiftung festgestellt werden konnte, daß keine stenographischen Berichte des Zusammentreffens Bismarcks mit der Delegation der Corpsstudenten existieren, blieben als „näheste“ Quelle noch die „Hamburger Nachrichten“, die regelmäßig über den Fürsten Bismarck in seinem Altersruhesitz berichteten. In der Nummer 100 der „Hamburger Nachrichten“ vom 28. April 1895 – also einen Tag nach dem Besuch – findet sich eine Schilderung über den „Empfang alter Corpsstudenten und einer oldenburgischen Deputation durch den Fürsten Bismarck“ mit dem Vermerk: „Friedrichsruh, den 27. April“.<sup>7</sup> Hier wird Bismarcks Ansprache wörtlich so wiedergegeben, wie sie oben nach Penzler zitiert wurde, also ohne die prägnante Aussage „Kein anderes Band hält so fest wie dieses!“

Somit steht wohl fest, daß Bismarck diesen Satz zumindest am 27. April 1895 nicht gesagt hat. Seine Aussage hat zwar einen Inhalt ähnlicher Bedeutung, vielleicht hat Bismarck sogar gemeint, daß das Corpsband jenes ist, was am festesten hält – explizit ausgesprochen hat er dies aber nicht. Daran ändert auch das fortgesetzte Wiederholen nichts.

Nun stellt sich die Frage, warum der Delegationsleiter der corpsstudentischen Abordnung, von Hopfen, in den „Akademischen Monatsheften“ einen leicht abweichenden Bericht gibt? Es ist davon auszugehen, daß er den Artikel in den „Hamburger Nachrichten“ kannte. Dennoch wird er in diesem Fall vom Schriftsteller zum „Dichter“.

Die Begründung liegt – so läßt sich zumindest vermuten – in der Aufnahme der Bismarck’schen Rede durch die „fortschrittlichen“ Zeitungen. Von Hopfen schildert im Anschluß an seinen Bericht über den Bismarck-Besuch ausführlich das Echo in der „kritischen“ Presse.<sup>8</sup> Diese, u. a. wird die „Vossische Zeitung“ genannt, habe einige von Bismarcks kritischen Bemerkungen über das Corpsleben, wie z. B. bezüglich des übermäßigen Schuldenmachens während der Studentenzeit, in den Vordergrund gestellt und somit die Gesamtaussage verdreht: „Trotzdem konnte es niemand, der die Gepflogenheiten unserer Parteipresse kennt, verwundern, daß sie nichts eiligeres zu thun hatte, als auch an dieses herrliche Erlebnis ihren Geifer zu spritzen.“

---

<sup>6</sup> Penzler, Bismarck (wie Anm. 1), S. 177.

<sup>7</sup> Hamburger Nachrichten. Morgenzeitung für Politik, Handel und Schiffahrt, Nr. 100, Morgen-Ausgabe, Hamburg, Sonntag, den 28. April 1895, S. 1.

<sup>8</sup> Akademische Monatshefte 13 (1895/96), S. 85 f.

Das Sensationsbedürfnis verdrehte die telegraphisch gemeldeten Worte des Fürsten und die bornirte Parteiwuth glaubte passende Gelegenheit gefunden zu haben, den ihr verhaßten Corpsstudenten wieder einmal eins anzuhängen.“<sup>9</sup>

Im weiteren Verlauf der Ausführungen von Hopfens wird versucht, die Aussage Bismarcks wieder in das richtige, das Corpsleben positiv betrachtende Licht zu rücken. Hierbei erinnert sich nun der Schriftsteller von Hopfen offensichtlich der Hyperbel, einer rethorischen Figur der starken (unwahrscheinlichen) Übertreibung des Ausdrucks, und beginnt, in Anlehnung an dieses Stilmittel, zu „dichten“: „Kein anderes Band hält so fest wie dieses!“

---

<sup>9</sup> Akademische Monatshefte 13 (1895/96), S. 85.